

KOMATSU, Makoto. Zur Statuengruppe von Achill und Aias beim Brettspiel: Eine Untersuchung zur Statuengruppe anhand der Weihkultur auf der Akropolis von Athen

Von archaischer bis hellenistischer Zeit hinein war die Akropolis von Athen das Kultzentrum der Stadt. Auf der Burg wurden die Statuen der Brettspielenden Heroen Achill und Aias entdeckt (Athen, Akropolis Museum, Inv. 142. 160. 168), die in das letzte Jahrzehnt des 6. Jh. v. Chr. datiert werden. In der Forschung standen bislang die Datierung, der Stil sowie die Ikonographie der Gruppe im Fokus. Das erste Mal wurde von H. Schrader vorgeschlagen, dass es sich bei der Gruppe um Achill und Aias beim Brettspiel handelt. Einen Reflex dieser Statuengruppe vermuteten K. Schefold und H. Mommsen im Hauptbild einer weißgrundigen Lekythos (Paris, Musée du Louvre, Inv. MNB 911). J. Franssen argumentierte überzeugend dafür, dass das Brettspiel einen Zeitvertreib besonders für aristokratische oder vermögende Bürger darstellte und sah die Statuengruppe somit als ein öffentliches Bekenntnis zur Zugehörigkeit zu einer sozialen Oberschicht.

Über diese bildliche Analyse hinaus können auch weitere soziale und religiöse Gründe für diese private Weihung rekonstruiert werden. Den Hintergrund für die Wahl dieses spezifischen Themas für die Statuengruppe möchte ich anhand zweier statuarischer Weihgeschenke der Athener und Tarasier in Delphi, den auf der Athener Akropolis gestifteten Porträts von den Vorvätern der Athener sowie dem in der Gefallenenrede des Perikles genannten Verhältnisses der Athener zu ihren Vorfahren weiter untersuchen. Dabei zeigt sich, dass das Brettspiel spätarchaischer und frühklassischer Zeit bei den zeitgenössischen Athenern die Heroen der mythischen Vorzeit sowie allgemeine Vorstellung des historischen Krieges evozierte. Anlässlich entscheidender Siege stifteten die Griechen Weihgeschenke (*Anathemata*) in Heiligtümer, welche Statuen heroischer Vorfahren zeigten (z.B. Eponyme Heroen, Theseus, Philaios), die zum Wohlstand der Athener beitrugen. Eine ähnliche Motivation liegt der Weihung der Athener von Bildnissen ihrer Väter auf der Akropolis zugrunde. Wie Thukydides belegt, waren sie Vorbilder der damaligen Athener wegen ihres Mutes, ihrer Wohltätigkeit und Tugend.

Auf dieser Grundlage kann für die Statuengruppe von Achill und Aias beim Brettspiel folgende Hypothese aufgestellt werden: Erstens lag der Grund für die Stiftung unserer Gruppe in der Teilnahme des Stifters an einer siegreichen Schlacht. Zweitens, Achill und Aias beim Brettspiel wurde als Thema unserer Gruppe ausgewählt, weil der Stifter sich als ein Nachkomme von Aias betrachtete. Der Aufstellung eines Anathems im Heiligtum liegt oftmals die Verehrung der Ahnen zugrunde, weshalb auch diese Gruppe als Manifestation dieser Praxis anzusehen ist. Aus den archäologischen sowie historischen Zeugnissen lässt es sich erschließen, dass das bildliche Thema einer Weihgabe abhängig vom Stifter und dem Anlass der Stiftung ausgewählt wurde.